



**Bericht zum
Begehrensgesetzentwurf
Nr. 1/20**

Änderungen an den Artikeln 2 und 9 der Verfassung in den Bereichen Gleichstellung der Generationen, nachhaltige Entwicklung und Umweltschutz

eingebraucht von den Landtagsabgeordneten Paul Köllensperger, Peter Faistnauer, Alex Ploner, dott. Franz Ploner, Maria Elisabeth Rieder e Josef Unterholzner

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete!

Mit diesem Begehrensgesetzwurf sollen Grundsätze in die Verfassung eingefügt werden, welche die Gleichstellung der Generationen fördern und die Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung und den Umweltschutz schaffen.

Dabei handelt es sich um Ziele, die alle Länder der Welt verfolgen müssen, denn die Neuverschuldung, die sozialen Ungleichheiten, die Beschäftigungskrise, die Überalterung der Bevölkerung und die Zerstörung der Umwelt sind alles Probleme, die miteinander verknüpft sind. Sie betreffen zudem so gut wie alle Länder und vor allem die zukünftigen Generationen. Hinzu kommt, dass unser Land beim weltweiten Einsatz gegen den Klimawandel eine Schlüsselrolle einnehmen sollte.

Den zukünftigen Generationen gleiche Rechte sowie gleiche Wirtschafts-, Sozial- und Umweltbedingungen zu gewährleisten, ist ein Thema, das in Italien zu lange stiefmütterlich behandelt wurde. Vor allem seit den letzten Finanzkrisen hat sich die finanzielle Lage junger Menschen zunehmend verschlechtert und sich in einen wahren Notstand verwandelt. Es sind vor allem die jungen Menschen, die unter den wachsenden Ungleichheiten leiden. Laut Angaben des staatlichen Statistikamtes ISTAT und den Daten aus dem im Oktober 2018 von der Caritas veröffentlichten Bericht „Armut im Anmarsch“ (Povertà in attesa) ist jeder zweite Arme jünger als 35 Jahre. Die Jugendarbeitslosigkeit steigt erneut an: Im September 2018

**Relazione sul
progetto di legge voto
n. 1/20**

Modifiche agli articoli 2 e 9 della Costituzione in materia di equità generazionale, sviluppo sostenibile e tutela dell'ambiente

presentato dai consiglieri provinciali Paul Köllensperger, Peter Faistnauer, Alex Ploner, dott. Franz Ploner, Maria Elisabeth Rieder e Josef Unterholzner

Gentili consigliere e consiglieri,

con questa proposta di legge si propone di inserire in Costituzione principi che promuovano l'equità generazionale, la creazione di condizioni per uno sviluppo sostenibile e la tutela dell'ambiente.

Sono obiettivi fondamentali che devono essere perseguiti da tutti i paesi del mondo, essendo l'aumento del debito e delle disuguaglianze sociali, le crisi occupazionali e demografiche ed il degrado ambientale problemi interconnessi che colpiscono quasi tutti i paesi e soprattutto le prossime generazioni. A questo si aggiunge la necessità che anche il nostro Paese sia in prima fila negli sforzi dell'intero pianeta per affrontare il cambiamento climatico.

In Italia, il tema di garantire parità di diritti e di condizioni economiche, sociali e ambientali alle prossime generazioni è stato trascurato troppo a lungo. Soprattutto a partire dalle recenti crisi finanziarie, la condizione economica dei giovani è costantemente peggiorata fino a diventare una vera e propria emergenza. L'aumento delle disuguaglianze si è scaricato essenzialmente su di loro. Secondo i dati Istat e quelli diffusi nel rapporto "Povertà in attesa" pubblicato a ottobre 2018 dalla Caritas, un povero su due ha meno di 35 anni. La disoccupazione giovanile ha ripreso a crescere, arrivando nel settembre 2018 al 31,6% per i giovani della fascia 15-24 anni e al 15,6% per quelli tra i 25 e i 34. Il debito pubblico continua

lag die Arbeitslosenquote junger Menschen zwischen 15 und 24 Jahren bei 31,6 % und jene der 25- bis 34-Jährigen bei 15,6 %. Die öffentliche Verschuldung nimmt weiter zu; die vor Kurzem eingeleiteten Rentenmaßnahmen wälzen die Kosten unhaltbarer Reformen – der Vorsitzende des NISF schätzt die dafür benötigte Summe auf 100 Milliarden Euro –, auf die kommenden Generationen ab. Während das Durchschnittseinkommen einer Familie mit einem Geldverdiener unter 35 Jahre im Vergleich zu 1990 laut Angaben des ISTAT aus dem Jahr 2018 um 60 % gesunken ist, ist jenes einer Familie mit einem Geldverdiener über 60 Jahre verglichen mit 1990 um 60 % gestiegen.

Das Thema Nachhaltigkeit wird oft hintangestellt, obwohl auf internationaler Ebene Verpflichtungen eingegangen wurden, insbesondere hinsichtlich der 17 nachhaltigen Entwicklungsziele der Agenda 2030, die am 25. September 2015 von der UN-Generalversammlung verabschiedet wurde. Im Laufe der letzten 40 Jahre hat die Erde die Hälfte ihrer Tierarten, die Hälfte aller in ihren Ozeanen beheimateten Lebewesen und eine Waldfläche so groß wie Europa verloren. Das Eis der Arktis ist um 50 % geschrumpft, mehr noch als das Gebirgseis. Weitläufige Gebiete dieser Erde sind zu Wüsten verkommen, ein Phänomen das fast alle Gegenden, aus denen sich zahlreiche Menschen auf die Flucht begeben, betrifft: den Senegal, Nigeria, den Sudan, das Horn von Afrika, Syrien und den nördlichen Teil des indischen Subkontinents. Aufgrund einer noch nie dagewesenen Konzentration von Energie in den Ozeanen haben sich extreme Wetterphänomene ereignet. 250.000 Tonnen Plastik schwimmen auf den Meeresoberflächen, Treibhausgase, Abholzung, illegale Müllentsorgung, der unvernünftige Einsatz von Wasser sowie der Bodenverbrauch: Sie alle geben keine Anzeichen nachzulassen.

Trotz der Fortschritte, die in einigen Bereichen erzielt wurden, befindet sich die Umwelt in unserem Land in vielen Bereichen nach wie vor in einem beunruhigenden Zustand. Aus dem Jahresbericht 2018 des Umweltinstitutes ISPRA geht etwa hervor, dass es einen fortwährenden Bodenverbrauch gibt, der schwerwiegende hydrogeologische Risiken mit sich bringt. Angesichts dieser Situation reichen die jüngsten Maßnahmen in diesem Bereich nicht aus.

Auch bei uns ist die Situation nicht gerade rosig.

ad aumentare, e i recenti interventi sulle pensioni non fanno altro che scaricare sulle prossime generazioni il costo di riforme insostenibili, quantificato in 100 miliardi dal Presidente dell'Inps. Inoltre, secondo i dati Istat relativi al 2018, il reddito medio di una famiglia con capofamiglia sotto i 35 anni è calato del 60% rispetto al 1990, mentre quello di una famiglia con capofamiglia sopra i 60 anni in riferimento allo stesso 1990 è cresciuto di altrettanto.

Il tema della sostenibilità è troppo spesso trascurato, nonostante gli impegni presi a livello internazionale, in particolare con riguardo ai 17 obiettivi di sviluppo sostenibile dell'Agenda 2030 approvata dall'Assemblea delle Nazioni Unite il 25 settembre 2015. Negli ultimi quarant'anni la Terra ha perso metà delle sue specie animali e metà delle forme di vita che abitano gli oceani, perso una quantità di foreste per un'estensione pari a quella dell'Europa, visto ridursi del 50% i ghiacci artici e ancora di più quelli di alta quota, subito la desertificazione di una fascia di territorio immensa (che tocca quasi tutte le regioni da cui scappa un alto numero di profughi: Senegal, Nigeria, Sudan, Corno d'Africa, Siria, nord del subcontinente indiano), assistito a eventi climatici estremi resi possibili da una concentrazione di energia negli oceani senza precedenti, si è ritrovata 250.000 tonnellate di plastica che galleggiano sul pelo dell'acqua, vissuto i fenomeni delle emissioni di gas serra, della deforestazione, dello svernamento dei rifiuti, dell'uso irrazionale dell'acqua e del consumo di suolo che non accennano a diminuire.

E nonostante i miglioramenti in alcuni settori, la situazione dell'ambiente nel nostro paese è preoccupante in molti ambiti. Dall'Annuario dei Dati Ambientali presentato da Ispra nel 2018 emerge, ad esempio, un costante consumo del suolo, accompagnato da un grave dissesto idrogeologico. E a fronte di una situazione del genere, i più recenti interventi in campo non sono sufficienti.

Anche in Alto Adige la situazione non è per niente

Seit den 60er Jahren ist die jährliche Durchschnittstemperatur in Südtirol, laut dem „Klimareport“ von EURAC Research, um 1,5° C angestiegen. Ex-treme Wetterphänomene wie starke Niederschläge und Stürme werden sich aufgrund des Klimawandels mehren. Zudem ist die Gletscherfläche Südtirols aufgrund des Temperaturanstiegs zwischen 1983 und 1997 bereits um 19,7 % und zwischen 1997 und 2006 um weitere 11,9 % geschrumpft. Bis Ende des Jahrhunderts dürfte sich die Schneegrenze von 700 m auf 1.500 m über dem Meeresspiegel verschoben haben und die Gesamtschneemenge somit um 80 bis 90 % abgenommen haben. Um nicht von den Gletschern zu sprechen, die sich bis 2050 auf Höhenlagen über 3.000 Meter zurückziehen werden. Wir laufen Gefahr, dass unsere Enkelkinder den uns bekannten alpinen Lebensraum nicht mehr erleben werden.

Schließlich sollte unter dem Gesichtspunkt der Bildung und Weiterbildung noch das Thema der sozialen Nachhaltigkeit beachtet werden. Auch diesbezüglich haben sich die politischen Maßnahmen der vergangenen Jahre als gänzlich unzufriedenstellend erwiesen. Führt man sich die Zahl der Studienabgänger vor Augen, liegt Italien in Europa auf einem der hintersten Plätze. Die Gefahr hierbei ist, dass unsere jungen Menschen nicht über das nötige Rüstzeug verfügen, um die Herausforderungen einer Welt im Wandel meistern zu können.

Statt diese grundlegenden Schief lagen anzugehen, zieht man es vor, weiter Schulden aufzunehmen, ohne sich darum zu kümmern, wer diese zahlen soll. Man fokussiert sich auf kurzfristige Maßnahmen, denen es an Ehrgeiz und Vision mangelt, ohne die Bedingungen dafür zu schaffen, kommenden Generationen ein modernes, gesundes, wirtschaftlich und finanzpolitisch funktionstüchtiges Land zu überlassen.

Wer heute schon arbeitet oder in den nächsten Jahren seinen ersten Arbeitstag antreten wird, läuft Gefahr, eine riesige Staatsverschuldung und ein starres Finanz- und Sozialsystem vorzufinden sowie unzureichend ausgebildet zu sein. Am Ende der eigenen Berufslaufbahn wird er/sie kaum mit einer ordentlichen Rente rechnen können. Die wirtschaftliche Gleichbehandlung der Generationen, eine nachhaltige Entwicklung, das Recht auf Bildung und Ausbildung und der Umweltschutz sollten zentrale Themen der politischen Agenda aller Länder sein. Dies ist jedoch oft nicht der Fall.

rosea. Secondo il "Rapporto sul clima" dell'Eurac, dagli anni '60 la temperatura media annua in Alto Adige è aumentata di 1,5° C con eventi estremi come le forti precipitazioni e i forti venti che diventeranno più frequenti a causa del cambiamento climatico. Inoltre, tra il 1983 e il 1997 la superficie dei ghiacciai in Alto Adige è già diminuita del 19,7% a causa del riscaldamento, e di un ulteriore 11,9% tra il 1997 e il 2006. Entro la fine del secolo il limite delle nevi dovrebbe aumentare di circa 700 metri, ad un livello del mare di 1500 m questo significherebbe una diminuzione della quantità di neve dell'80-90%. Per non considerare i ghiacciai che si ritireranno entro il 2050 ad altitudini superiori ai 3000 metri. Rischiamo che i nostri nipoti non vedano più l'ambiente alpino a cui eravamo abituati.

Da ultimo, il tema della sostenibilità sociale, sotto il profilo dell'istruzione e della formazione. Anche in questo campo, le politiche degli ultimi anni sono risultate del tutto carenti, tanto che l'Italia si trova agli ultimi posti in Europa per numero di laureati, con il rischio che i nostri giovani non siano abbastanza preparati per affrontare le sfide di un mondo che cambia rapidamente.

Invece di affrontare queste emergenze di importanza fondamentale, si preferisce fare debiti senza preoccuparsi di chi dovrà pagarli e ci si concentra su interventi di breve respiro, del tutto privi di ambizione e di visione, senza creare le condizioni per lasciare alle generazioni che verranno un paese moderno, salubre, sano economicamente e finanziariamente.

Chi sta lavorando oggi, o inizierà a farlo nei prossimi anni, rischia di ritrovarsi con un debito pubblico enorme, un sistema economico e sociale ingessato, una formazione insufficiente pochissime speranze di ricevere un trattamento previdenziale decente a fine carriera. Equità generazionale in materia economica, sviluppo sostenibile, diritto all'istruzione e alla formazione, tutela dell'ambiente, dovrebbero essere temi centrali dell'agenda politica di qualsiasi paese, ma spesso non lo sono.

Mit diesem Begehrensgesetzentwurf sollen ein echter Generationenvertrag sowie die nachhaltigen Entwicklungsziele in die Verfassung eingefügt werden. Dadurch möchten wir die Aufmerksamkeit aller Bürgerinnen und Bürger auf die Probleme der jungen Leute und der kommenden Generationen lenken sowie auf die Frage, welches Land wir unseren Nachkommen hinterlassen möchten.

Sich auf Wahlversprechen und Wahlprogramme zu verlassen reicht nicht aus. Der Gesetzgeber soll dazu verpflichtet werden, möglichst keine Gesetze zu verabschieden, deren Auswirkungen auf die zukünftigen Generationen nicht berücksichtigt werden.

In Artikel 1 des Begehrensgesetzentwurfes wird vorgeschlagen, die Gruppe der Adressaten der in Artikel 2 der Verfassung verankerten unabdingbaren Pflichten politischer, wirtschaftlicher und sozialer Solidarität auch um die zukünftigen Generationen zu ergänzen. Dem Artikel 2 wird die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung explizit als Aufgabe der Republik hinzugefügt. Nach Jahrzehnten des Wartens führt Artikel 2 des Begehrensgesetzentwurfes den Umweltschutz als Grundrecht aller Menschen in Artikel 9 der Verfassung ein.

gez. Landtagsabgeordneter
Paul Köllensperger

Con questa proposta, si vuole portare all'attenzione di tutte le cittadine e tutti i cittadini il problema dei nostri giovani, delle prossime generazioni, del paese che vogliamo lasciare ai nostri figli, inserendo nella Carta sia un vero e proprio patto generazionale che gli obiettivi di sviluppo sostenibile.

Non è più sufficiente affidarsi a promesse e programmi elettorali. Bisogna vincolare il legislatore, impedendo che legiferi senza tenere conto degli effetti che le sue scelte possono avere per le generazioni future.

Entrando nel dettaglio della proposta, l'articolo 1 aggiunge le generazioni future ai destinatari dei doveri inderogabili di solidarietà politica, economica e sociale previsti dall'articolo 2 della Costituzione e inserisce esplicitamente, nel medesimo articolo, la promozione di condizioni di sviluppo sostenibile tra i compiti della Repubblica. L'articolo 2 introduce dopo decenni di attesa nell'articolo 9 della Costituzione la tutela dell'ambiente come diritto fondamentale della persona.

f.to consigliere provinciale
Paul Köllensperger